

Lala-Hopping

Angefangen hat das alles wohl, als ich 2015/16 auf dem Bundegruppeneiterlehrgang angehende Gruppenleiter aus vielen anderen Bundesländern kennenlernte und mit ihnen Kontakt hielt. So kam es dazu, dass ich an Pfingsten 2016 das erste Mal auf einem Lala außer dem unsrigen war - damals fuhr ich nach Würselen in NRW.

Nun ergab es sich für mich letztes Jahr nach dem Jubila in Hamburg, dass ich meine eigene Hortenleitung abgab, da mich mein Studium nach Lüneburg zog. Aus verschiedenen Gründen schaffte ich es 2017 zu keiner Veranstaltung der Waldjugend mehr, was mir spätestens im Januar schmerzlich bewusst wurde, als viele meiner Freunde zum Bundeskongress fahren und ich zu Hause beim Lernen saß.

Deshalb war für mich schnell klar, dass mich mein Weg wieder aufs Lala nach NRW ziehen würde, da 2018 wieder ein lala-freies Jahr in Nord war.

Um nicht allein zu fahren und wieder etwas mit meinen ehemaligen Pimpfen zu machen, fragte ich Wiebke und Christel, ob sie nicht Lust hätten, mich zu begleiten. Ich hatte Glück!

Zufällig wollten auch Mo und Luca zum Lala fahren, und so ergab es sich, dass wir uns alle am Freitag vor Pfingsten am Bahnhof in Hamburg-Harburg trafen und langsam Richtung Coesfeld (NRW) tuckerten.

Bei unserer Ankunft konnten wir drei Mädels zum Glück in der schon aufgebauten Jurte der Dormagener unterkommen und mussten nicht noch in der Dämmerung eine Kohte auf-

bauen wie die Jungs.

Am Ende waren es mit Bashi, Maik und den Feuerwanzen aus Klövensteen elf Norder, die dieses spannende ereignisreiche Lala unter dem Motto „Til adventyret“ (Auf ins Abenteuer) in NRW erleben durften. Zum Abschied gab es ein spektakuläres Feuer mit großem Drachenkopf, viele schöne Erinnerungen und neue Bekanntschaften aus NRW, RLP und Hessen.

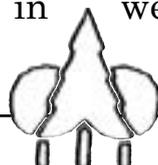
Auf dem Rückweg fielen alle schnell in den Schlaf mit der Gewissheit, dieses Jahr nun doch ein Lala mitgenommen zu haben.

Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt zugleich...

Für mich war die Lala-Saison damit allerdings noch längst nicht zu Ende. Schon Anfang des Jahres wurde ich von Julian (Elmstein, RLP) eingeladen, auf dem Lala in PLP in der Lagermannschaft mitzuhelfen. Und spätestens die neuen Bekanntschaften in Coesfeld bestärkten mich, auf jeden Fall dahin zu fahren.

Das Führungszeugnis kam pünktlich und auch in der Uni hatte ich es geschafft, ein paar Tage frei zu machen, da die RLPler ihr Lala an Fronleichnam abhalten, ein im Norden unbekannter Feiertag.

So stand ich dann am 29.5., ein Dienstag, nachmittags mit gepacktem Rucksack und früh gebuchtem Ticket am Lüneburger Hauptbahnhof, um dann wegen eines Komplettausfalls aller Schnellzüge aus Hamburg und



einem auf die Gleise gekipptem Baum zwischen Hannover und Göttingen mitten in der Nacht in Frankfurt a.M. zu stranden.

Eine von der Bahn bezahlte Nacht im Hotel später, mit sehr leckerem Frühstück, kam ich dann geschlagene 9 Stunden später als geplant in Türkismühle an, von wo wir weiter zur Grimburg fuhren, eine alte Burg, die für die kommenden Tage der Lagerplatz sein sollte und super zum Lagerthema „Ritter der Tafelrunde“ passte.

Vieles war von der restlichen Lagermannschaft schon vorbereitet und aufgebaut, doch die Getränke, die Beschreibung und die Nachtwanderung mussten noch organisiert werden, bevor die Gruppen am Nachmittag eintrudelten.

So entstand im Laufe des Nachmittags ein Lager, das mit der Burg im Hintergrund eine unvergessliche Kulisse darstellte. Manche Gruppen fanden ihre Lagerstätte im Burgraben oder zwischen den verfallenden Burgmauern.

Doch nicht lange blieb das Idyll, denn in der Lagermannschaft gibt es prinzipiell immer etwas zu tun oder man muss organisatorische Fragen der Gruppenleiter beantworten.

So fiel es mir ganz spontan noch zu, den Pimpfenhajk zu organisieren, was dank bereitwilliger Stationsleiter und richtig cooler Preise doch relativ glatt über die Bühne lief.

Auch durfte ich das erste Mal Mitglied in der Jury eines Singewettstreites sein. Hier muss ich mal meinen Respekt an all diejenigen aussprechen, die öfters am Abschlussfeuer die

Gruppen und Waldläufer ehren, ohne dabei ihre Worte zu verlieren, allein bei der großen Menge an erwartungsvollen Menschen.

Doch am Ende war ich froh, auch mal diesen Job übernehmen zu dürfen und die Greimerather Horte/Singegruppe zum Sieger zu küren, die sich vor allem durch ein selbstgeschriebenes Lied hervortat, das hoffentlich auch bald seinen Weg in den Norden findet, da es meiner Meinung nach jedes Waldläuferherz anspricht und auch genauso in einem der bekannten Liederbücher vorkommen könnte.

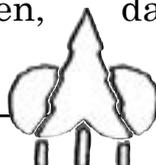
Mit wehmütigem Herzen nahm ich dann Sonntag Abschied von so vielen liebgewonnenen Pfälzern, Bitburgern und was es sonst noch gibt, denn oh Wunder, RLP besteht nicht nur aus der Pfalz.

Einen Lichtblick gab es, denn bei meinem Abschied wurde ich von einigen Waldläufern darauf hingewiesen, dass es noch ein Lala in Hessen geben würde, was zufällig einen Tag nach meiner letzten Klausur starten würde.

Was mich nun zum dritten und letzten Streich kommen lässt.

Nach kurzem Überlegen überwogen das Fernweh und die Fahrtenlust über der Angst, wegen vergangener Rugby-Fehden anzuecken.

Und so kam es, dass ich mich erneut im Zug nach Frankfurt sah, dieses Mal mit mehr Erfolg, denn mein Abholdienst musste nur 10 Minuten länger auf meine Ankunft warten. Bevor wir dann zu viert noch aus der Stadt rauskurvten, um den Pfadfinderlager-



platz Lilienwald zu finden. Mitten in der Nacht befanden wir das Wetter für stabil genug und schliefen dann schnell unter den Sternen ein. Allerdings war das erste, was wir morgens taten, unsere Zeltkonstruktion aufzubauen. Denn ganz vorbildlich unter dem Lagermotto: „Baumeister – von Tuch, Tau & Holz“ hatte sich Julian im Vorhinein überlegt, keine „normale Kohte“ aufzubauen, sondern eine Konstruktion aus einer Kohte, die über einer anderen Kohte mit eingeknüpften Seitenbahnen hochgezogen war. Zusammen mit dem darüber gespannten Opa sah es aus wie ein Tannenbaum oder eine Rakete, wobei hier die Meinungen bis zum Schluss auseinander gingen.

Julians Anweisungen folgend zogen wir mit Bene (Contwig, RLP) und Sophie (Elmstein) dann drei Stunden später in unseren Tempel ein.

Da es seit Ewigkeiten nicht mehr richtig geregnet hatte, erfuhren wir dann bei der Platz-einweihung, dass wir auf-

grund der akuten Waldbrandgefahr kein Feuer machen durften, nicht mal Kerzen oder Gaskocher waren erlaubt. Für uns hieß das ein komplettes Umpflanzen unseres Essenplans, da wir nur eine herdplattenfähige Pfanne dabei hatten. Doch zum Glück kamen uns bei der Abkühlung im nah gelegenen Freibad die wildesten Ideen, wie wir das Problem umgehen könnten.

Am Ende gewann die Idee mit dem Raclette-Gerät, welches wir dann auch kauften und auf dem Lagerversammlungsplatz anschlossen und unser Mahl zusammen mit der zweiten Gruppe RLPler aus Greimerath und Hassloch zu uns nahmen.

Da ich leider nicht das ganze Lager da sein konnte, übernahm ich nur eine Hajkstation und nahm an ein paar sehr schönen Singerunden teil.

Ich nehme mit: neue Lieder, viele und hoffentlich noch langanhaltende Freundschaften, den Mut mich außerhalb der Gruppenarbeit viel mehr zu engagieren, neue Rezeptideen, neuerlerntes geographisches Wissen, dass die DB kann, wenn sie will, Lust auf mehr und das Versprechen Einiger, nächstes Jahr den Gegenbesuch auf unserem Lala zu machen.

Alles in allem ein unvergesslicher Sommer mit vielen interessanten Menschen, die das Interesse auf südliche Gefilde zu einer ganz neuen Art von Fernweh gemacht haben.

Horrido
Jojo

